

Die Literaturgeschichte gehörte im früheren Mittelalter zu den ganz vernachlässigten Gebieten des menschlichen Wissens, und was dafür geschah, kam im Anschluss an den heil. Hieronymus kaum über dürftige Aufzählungen hinaus. Ueber die Lebensumstände der Schriftsteller, auch hochangesehener, Zuverlässiges und namentlich Zusammenhängendes zu ermitteln, ist oft ungemein schwierig, fast unmöglich. Von sicheren Daten sind uns bisweilen nur die Todestage oder allenfalls die Todesjahre bekannt, fast nie die Geburtsjahre. Dies hängt einerseits damit zusammen, dass man vom christlichen Standpunkte aus nicht auf die Geburt, sondern auf die Wiedergeburt allen Nachdruck legte und deshalb im Kalender die Todestage der Heiligen als ihre Geburtstage bezeichnete, andererseits mit dem Mangel oder der Ableugnung der literarischen Eitelkeit. Viele z. Th. wichtige und für ihre Zeit hervorragende Werke des Mittelalters tragen keinen Namen eines Verfassers an der Stirn und geben deshalb der neueren Forschung schwer zu lösende Räthsel auf. Ich erinnere z. B. an die sog. Annalen Einhard's, an das Gedicht über den Sachsenkrieg, an die merkwürdige Schrift über die Erhaltung der Einheit der Kirche u. s. w. Anders und günstiger steht es natürlich mit solchen Schriftstellern, die in Staat oder Kirche ihrer Zeit zugleich eine bedeutende Rolle gespielt haben, wie etwa Hinkmar von Reims und Otto von Freising.

Obgleich Alchvin in manchem Betrachte zu den letzteren gerechnet werden darf, bleiben wir doch auch über seinen Lebensgang in wesentlichen Punkten im Unklaren. Seine in einem beschränkt mönchischen Geiste verfasste Biographie beruht zwar auf Mittheilungen eines vertrauten Schülers, ist aber erst 20 Jahre nach seinem Tode entstanden und, abgesehen von der Benutzung einzelner Briefe¹, ohne schriftliche Vorlagen. Zunächst das Geburtsjahr Alchvins wurde von Mabillon² und Frobenius in der seiner Ausgabe vorange-

1) Im 10. Cap. schreibt er: 'qui perfectius hanc scire sitit, legat eius epistolas ad Felicem et Elipantum et ipsorum ad illum'; im 21. zählt er die ihm bekannten Schriften Alchvins auf und am Schluss theilt er die Grabschrift mit (SS. XV, 191. 194. 197). 2) Acta SS. ord. S. Bened. saec. IV, 163.